

# Mit den Augen der Zeit sehen

Restauratorin Caroline Nowecki stellt Epitaphien in Tiefenbacher Pfarrkirche wieder her

**TIEFENBACH.** Caroline Nowecki sieht „mit den Augen der Zeit“. Die Diplom-Restauratorin aus Tiefenbach im Landkreis Passau möchte altes Brauchtum, Kunstwerke und Schätze für die Nachwelt erhalten und Geschichte lebendig machen. Die Restaurierung von fünf Epitaphien im Altarraum der Tiefenbacher Pfarrkirche St. Margareta eröffnete jetzt neues Wissen über die lokale Kirchen- und Pfarrgeschichte.

Die Leidenschaft für ihre Arbeit geht bei der 41-Jährigen über das eigentliche Handwerk hinaus. Sie möchte ein Gefühl für Heimat entwickeln, wissen, was die Menschen in früheren Zeiten bewegte. Auf Initiative von Siegfried Kroiß, ehemaliger Pfarrer und Ehrenbürger von Tiefenbach, hat sie sich mit jedem der fünf Grabdenkmäler kulturhistorisch auseinandergesetzt, Zusammenhänge recherchiert und Abkürzungen definiert. Bei den konservatorischen Maßnahmen mit weichen Pinseln und speziell angereichertem Wasser wurde die Schrift teils retuschiert oder neugefasst – mit selbst hergestellten Farben nach alten Überlieferungen –, Kratzspuren ausgebessert und ein Restaurierungskonzept erstellt.

Dabei stellte die Diplom-Restauratorin fest, dass der größte der Totengedächtnissteine Farbreste in Schwarz, Rot und Gold aufwies. „Dieses Epitaphium ist auf die Zeit um 1535 datiert und somit der älteste Leichenstein in der Kirche“, sagt Siegfried Florschütz von der Gemeinde Tiefenbach. Er wurde für Georg Pfeil von Haselbach und seine drei Ehefrauen errichtet. „Zum



Diplom-Restauratorin Caroline Nowecki vor dem ältesten Leichenstein für Georg Pfeil und seine drei Ehefrauen, der aus der Zeit um 1535 stammt. Foto: Maier

Zeitpunkt seines Todes am 21. Februar 1560 war Georg Pfeil eine bedeutende Persönlichkeit, da er nicht nur Hofmarksherr und Schlossbesitzer von Haselbach war, sondern auch als Hauptmann in Furth im Wald in Amt und Würden stand.“

Die zweitälteste und möglicherweise wertvollste Grabschrift ließ Johannes Friedrich Sinzl zu Tiefenbach und Weitenök für seine am 17. September 1652 verstorbene Frau

Helena Barbara fertigen. Die beigefarbene Kalksteinplatte ziert im oberen Teil das dreifach behelmte Wappen der Sinzls, erweitert um die Wappen der adeligen Familie Steinhafen und Gils. „Die Familie Sinzl war seit 1613 mit der Hofmark Tiefenbach und dem Sitz Weideneck belehnt“, weiß Siegfried Florschütz. Eine halbe Zeile der Inschrift konnte bislang nicht entschlüsselt werden.

Die beiden jüngeren Totengedächtnissteine machen Bezüge zur lokalen Kirchen- und Pfarrgeschichte deutlich. So hat das Pfarrvolk dem aus Wegscheid stammenden Pfarrer Franz Anton Ratzesberger, der von 1794 bis zu seinem Tod 1799 in Tiefenbach wirkte, die Gedenkplatte setzen lassen. Unterhalb der Inschrift sind in sogenannter Schwabacher Frankatur verschiedene christliche Symbole in einer geschwungenen Kartusche eingemeißelt – über einem Kelch mit Hostie hängt eine Traube, die den Weinstock als Symbol Christi versinnbildlicht. Siegfried Florschütz: „Bewusst wurden die fünf Epitaphien nahe dem Altar errichtet. Durch die Nähe zum Allerheiligsten erhofften sich die Gläubigen eine Art privilegierte Aufnahme in den Himmel.“

Für Caroline Nowecki spielt es keine Rolle, ob es sich bei einer Restaurierung um Gegenstände mit ideellem Wert, alte Familienschätze oder echte Kostbarkeiten handelt – jedes Stück wird mit großer Wertschätzung behandelt. „Ein Kunstwerk hat seine Spuren, seine Geschichte, seine Vergangenheit“, sagt sie. „Egal, ob Wandmalereien, Fresken, Votivtafeln oder private Gemälde, immer muss zuerst die Frage geklärt werden, um was es geht.“ Sie ordnet zeitlich ein, beschreibt die Arbeitsinstrumente und klärt familiäre Hintergründe. Schäden werden definiert, Restaurierungsvorschläge und Maßnahmen zur Pflege und Konservierung erarbeitet. „Geschichte lebendig machen“ – das ist es, was Caroline Nowecki an ihrem Beruf so liebt.